

Die traurige Geschichte vom gelben Trikot

Buntes Erik Rien sammelt Spielkleidung. In erster Linie von RWO, aber auch aus aller Welt. Wir stellen sein Trikotmuseum vor

Von Björn Wentz

Wenn Erik Rien auf seine Sammel Leidenschaft angesprochen wird, grinst er verschmitzt: „Andere sammeln Figuren aus Überraschungseiern. Das finde ich persönlich deutlich merkwürdiger“, entgegnet der 21-jährige Duisburger dann. Er hat seit einigen Jahren ein ganz besonderes Faible: Er sammelt Fußball-Trikots. In erster Linie von seinem Herzklub Rot-Weiß Oberhausen. „Das ist schon verrückt“, gibt er zu.

2013 packte Rien die Leidenschaft. „Damals erhielt ich von Timo Kunert mein erstes, originales Spielertrikot. Aus dem DFB-Pokal“, erinnert er sich. Zum Verständnis: Spielertrikots und Fanshoptrikots unterscheiden sich – für den Laien nicht unbedingt sichtbar, für den Fachmann mit einem Blick zu erkennen. Zumindest, was RWO-Trikots angeht. Denn es sind in der Szene viele schwarze Schafe unterwegs, die gerade von großen Klubs wie Bayern, Barcelona oder Madrid Fälschungen auf den Markt werfen. Doch die große Fußball-Welt interessiert Rien nur am Rande, sein Augenmerk liegt bei den „Kleblättern“.

Insgesamt hat er 195 RWO-Trikots in seinem Bestand. Alle „matchworn“ (im Spiel getragen) oder zumindest „prepared“ (vorbereitet, aber nicht zum Einsatz gekommen).



Auch einige Schuhe und Handschuhe zählen zur Sammlung.

Ein besonders schmales Teil ist das Torwarttrikot von Thorben Krol. Im Niederrheinpokalfinale 2013 – RWO-Fans werden Gänsehaut bekommen – ließ er gegen den Fünftligisten Sportfreunde Baumberg in der 90. Minute einen Ball durch die Hosenträger rutschen, RWO scheiterte 0:1. Aus Wut zerriss Krol das Trikot – und machte nie wieder ein Spiel für die „Kleblätter“.

Kontakt suchen

Die meisten Shirts hat er persönlich von den Spielern bekommen. „Da muss man meist bis Saisonende warten“, weiß er, dass kleine Klubs wie der SC Rot-Weiß keinen unendlichen Bestand an Trikots haben. Rien sucht den direkten Kontakt zu den

Kickern. „Beim Training bin ich ab und an mal zu Gast und spreche die Jungs gezielt an.“

Dominik Reinert beispielsweise gibt seit drei Jahren seine Shirts nach der Spielzeit an den Sammler – in verschiedenen Varianten: Kurzarm, Langarm, Meisterschaft, Pokal. „Bei meinen Trikots seit anno 2000 fehlen mir 25 Varianten“, weiß Rien. „Das sind mitunter kleine Stückzahlen, die schwer zu bekommen sind.“

Familiär und urig

Warum ausgerechnet RWO? „Daher zu Zweitliga-Zeiten war ich oft dort“, erzählt Rien. „Der Verein ist familiär und das Stadion urig. So nahm alles seinen Lauf.“ Mittlerweile durchforstet der RWO-Fachmann alle bekannten Internet-Plattformen nach Schätzen und hat sich ein Netzwerk aufgebaut. Denn: Sammler gibt es mehr, als man denkt – eine Facebook-Gruppe beispielsweise zählt mehr als 10 000 Mitglieder. „Dort hat jeder sein Spezialgebiet und da entstehen gute Kontakte.“

Seinen größten rot-weißen Schatz erhielt er durch Zufall. „Bei Ebay bot jemand ein Konvolut aus alten RWO-Trikots an, 40 an der Zahl“, erinnert er sich. Im Übrigen eine Seltenheit, denn fanatische Oberhausen-Sammler gibt es nur wenige. „Ich schätze, es sind fünf bis zehn“, sagt Rien. Für die schon fast antiken Trikots wurde ein vierstelliger Betrag aufgerufen. „Als Student muss man sich das dann zweimal überlegen“, so Rien, der am Ende – na klar – dennoch zugriff. Der Knaller: Ein Bundesliga-Trikot aus der Saison 1970/1971, getragen vom 2000 verstorbenen Hans Schumacher.

Damit änderte sich sein Sammelverhalten. „Anfangs lag mein Fokus auf RWO-Trikots ab dem Jahr 2005. Jetzt will ich auch die älteren Schätze haben.“ Viele Trikots aus den 80-ern und 90-ern sind dazu gekommen. Um genauer verifizieren zu können, von wem die Trikots getragen worden sind (damals gab es noch keine Namen), bedient sich Erik Rien der RWO-Chronik und anderen Fachbüchern, die sich mit der Sammel Leidenschaft beschäftigen.

Hier wird akribisch abgeglichen und nachgeforscht. Das erfordert viel Zeit, zumal der Fan 2014 eine eigene Homepage kreiert hat, auf der er in chronologischer Reihenfolge alle Textilien (darunter auch Hosen, Schuhe und Torwarthandschuhe) vorstellt – jeweils mit einer kleinen Hintergrundgeschichte über den Erhalt des Trikots und seinen einstigen Träger.

Dort ist nicht nur die gesamte RWO-Sammlung zu bestaunen, sondern einiges mehr. Von der Heim-WM 2006 sicherte er sich bereits neun vorbereitete und getragene Trikots. „Langfristig, besser gesagt: ganz langfristig, will ich die 32 Teilnehmer vervollständigen“, lacht der



Thorben Krol zerriss sein Trikot nach dem 0:1 verlorenen Pokalfinale gegen Baumberg, als er in der Endphase einen Ball durchrutschen ließ. Für ihn sein schlimmstes Spiel bei RWO und sein letztes. Auch der aktuelle Trainer Mike Terranova bezeichnete dies als sein schlimmstes Spiel. Jetzt ist noch eines hinzugekommen. FOTOS: TANJA PICKARTZ

Student. Dass dies nicht so leicht ist, weiß er. „Dazu muss man sehr viel recherchieren und Glück mit seinen Kontakten haben.“ Eine Perle ist sicher das Trikot des Portugiesen Simao, das im Spiel um Platz drei gegen Deutschland zum Einsatz kam. „Ein Kontakt aus Portugal, der es persönlich nach dem Spiel erhalten hatte, hatte es mir angeboten. Da musste ich nicht lange überlegen.“

Natürlich hatte das Shirt seinen Preis – wie alle Trikots und Devotionalien, die Rien in seiner Wohnung im Ruhrort hütet wie einen Schatz. „Der Wert meiner Sammlung liegt im fünfstelligen Bereich“, schätzt er.

Verkaufen, das ist Ehrensache, kommt nicht in Frage. Bei den RWO-Trikots eh nicht, aber auch

nicht bei den weiteren Exemplaren. Zum Beispiel von Marcel Heller, der aktuell wieder bei Darmstadt 98 spielt. „Ich finde ihn überragend, er spielt mit Einsatz und Leidenschaft“, erklärt Rien. Getragene Schuhe und etliche Trikots von den diversen Stationen – und das waren viele – des Flügelflitzers nennt der Student mittlerweile sein Eigen. Seinen ganz persönlichen Favoriten hat er im Arbeitszimmer in einem Bilderrahmen hängen: Ricardo Rodriguez, damals VfL Wolfsburg, übergab ihm sein Trikot nach einem Bundesliga-Spiel in Leverkusen.

Geschenke sind klar

Die RWO-Sammlung findet übrigens ihren Platz im Schlafzimmer: Trikots hängen chronologisch geordnet im Schrank, Accessoires werden in einer Vitrine präsentiert. Auf die Frage, wie denn Damen-Besuch auf den eher ungewöhnlichen Anblick reagiert, antwortet Rien cool: „Meine Freundin war vorgewarnt. Außerdem ist sie selbst Fußball-Fan, so ist ein gewisses Verständnis dafür da. Prinzipiell findet sie es cool.“ Auch hier sieht Rien die Vorteile seiner Leidenschaft: „Sie schwärmt für Werder Bremen und den Wuppertaler SV, da sie von dort kommt. Die Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenke sind also klar.“

Auch wenn der Student der modernen Ostasien-Wissenschaften seit knapp zwei Wochen für elf Monate in China sein Auslandssemester absolviert, wird die Sammel Leidenschaft nicht hinten anstehen. „Ich



Gefüllte drei Kilo schwer: Das Baumwoll-Trikot von Hans Schumacher aus der Bundesliga-Saison 1970/71.

bleibe selbstverständlich auf dem Laufenden. Meine Eltern und Freunde habe ich schon instruiert, ab und zu vielleicht mal wichtige Pa-

ket-Post anzunehmen“, grinst er. Denn das nächste Trikot kommt bestimmt. „Die Jagd geht weiter – auch in China!“

IMMER AUF DER SUCHE

Mit seinem RWO-Trikotmuseum war Erik Rien auch bei der Saison-eröffnung der „Kleblätter“ vertreten und durfte sich über reges Interesse freuen. Das ist freilich immer ausbaufähig.

So ist Rien immer auf der Suche nach neuen Kontakten und alten Spielern, die ihm dabei helfen,

sein Trikot-Wissen zu erweitern – und vielleicht selbst noch ein altes Textil-Schätzchen in gute Hände geben wollen.

Über die Homepage www.rwo-trikots.de können alle Interessierten Kontakt mit dem jungen Mann aufnehmen – auch aus China wird er garantiert antworten



Erik Rien zeigt seine Trikotsammlung: 195 Exemplare allein von Rot-Weiß Oberhausen besitzt er. Und zu jedem kann der Fan eine Geschichte erzählen.